

Zeitschrift: Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri
Band: 81-82 (1990-1991)

Vorwort: Vorwort
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bis heute wurden erst zwei Versuche unternommen, die Urner Geschichte umfassend und gesamthaft darzustellen. 1788–1790 erschien von Franz Vinzenz Schmid in zwei Teilen die «Allgemeine Geschichte des Freystaats Uri», worin die Vergangenheit bis 1481 abgehandelt wird. 1862 kam die «Geschichte des Kantons Uri» von Karl Franz Lusser heraus, welche bis 1850 reicht.

Seither ist die Forschung weitergegangen. Im 19. Jahrhundert vollzog sich ein eigentlicher Aufbruch der Geschichtswissenschaft, der sich in der Gründung zahlreicher Fachvereine und -institutionen mit reger Forschungs- und Publikationstätigkeit widerspiegelt.¹ Die öffentlichen Archive wandelten sich mehr und mehr zu Stätten der Wissenschaft und Bildung. Besondere Erwähnung verdient der 1892 gegründete Verein für Geschichte und Altertümer von Uri. Seit 1895 gibt er das «Historische Neujahrsblatt» heraus, und 1906 öffnete das von ihm geschaffene «Historische Museum Uri» seine Tore.

Durch die vielfältigen, gemeinsamen Bemühungen wurden die Grundlagen für die Erforschung der Geschichte in kaum geahntem Ausmass verbessert. Wenige Hinweise müssen genügen. Archäologische Grabungsergebnisse und Altertümer wurden sorgfältig gesammelt und inventarisiert. Die Philologen widmeten sich den sprachlichen Relikten, v.a. den Orts- und Flurnamen.² Die Historiker wandten sich den Archivalien zu und edierten Urkunden, Rödel, Chroniken u.a.m.³ Der Erzählreichtum des Volkes, Sagen, Schwänke, Legenden oder Märchen, wurde sorgfältig gesammelt.⁴

Aufgrund der breiteren Quellenbasis untersuchte man zahlreiche Themen der Urner Geschichte. Es ist hier nicht möglich und auch nicht notwen-

¹ Für die Innerschweizer und Urner Geschichte wirkten sich besonders fruchtbar aus: Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft (seit 1841); Historischer Verein der V Orte (seit 1843); Schweizerisches Landesmuseum (seit 1891).

² Das Urner Mundartwörterbuch von F. Aschwanden und W. Clauss (1982) sowie das vierbändige Urner Namenbuch von A. Hug und V. Weibel (1988–1991) sind die reichen Früchte dieser Forschungsrichtung.

³ Amtliche Sammlung der älteren Eidgenössischen Abschiede (EA) 1839–1890. Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft (QW) 1933–1975. Chronicon Helveticum von A. Tschudi, neu hrsg. von B. Stettler, 1968 ff. Urkunden aus Uri bis 1500, hrsg. von A. Denier, 1886–1889. Urkunden der Pfarrei Wassen, hrsg. von E. Wymann, 1926. Urner Säumerordnung von 1498, hrsg. von E. Wymann, 1934. Schlachtjahrzeit der Urner und Eidgenossen, hrsg. von E. Wymann 1916 und R. Henggeler 1940. Necrologium von St. Lazarus, Seedorf, hrsg. von F. L. Baumann, 1888. Steuer- und Zinsrödel Schattdorfs aus dem 15./16. Jh., hrsg. von J. Müller, 1909–1917. Steuer- und Abtzinsrödel Urserns aus dem 15. Jh., hrsg. von J. Gisler, 1962. Rechnungen von Ursern 1491–1501, hrsg. von E. Wymann, 1934.

⁴ J. Müller sammelte 3 Bde. Sagen (1926–1945), ferner 1 Bd. Märchen usw., (1987).

dig, alle Darstellungen aufzuzählen. Die überaus reiche Fülle wird in zuverlässiger Weise durch den Katalog der Kantonsbibliothek Uri nachgewiesen. Doch sei mindestens auf einzelne Forschungsschwerpunkte und Hauptergebnisse hingewiesen.⁵ Sehr vielfältig und von allgemeiner Bedeutung ist das Werk von Iso Müller.⁶ Wenige weitere Historiker arbeiteten ebenfalls epocheübergreifend.⁷ Die meisten Forscher spezialisierten sich jedoch auf einen bestimmten Zeitabschnitt: Ur- und Frühgeschichte,⁸ Frühmittelalter,⁹ Hoch- und frühes Spätmittelalter,¹⁰ Epoche der sich bildenden Eidgenossenschaft im 13./14. Jahrhundert,¹¹ Spätmittelalter.¹²

Die Zeit schien mir nun reif, erneut den Versuch einer zusammenfassenden Gesamtschau der Urner Geschichte zu unternehmen. Als ich mich vor zwei Jahrzehnten dazu entschloss, beabsichtigte ich, in einem einzigen Band aufgrund des jetzigen, gesicherten Wissens die Vergangenheit des Landes von den Anfängen bis in die Gegenwart darzustellen. Schon bald stellte sich die Unmöglichkeit dieses Vorhabens heraus. Die Stofffülle war zu gross. Weiters sind die Forschungsmeinungen in manchen Fragen kontrovers, was die Arbeit erschwerte, ja, eine kohärente Darstellung sogar verunmöglichte. Zudem bestanden noch viele Forschungslücken, insbesondere in der Siedlungs-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie in gewissen Bereichen von Staat und Herrschaft, v.a. in der sehr schwierigen Frage nach dem Ursprung der Nutzungsgenossenschaft. Deshalb musste ich mich – nicht ganz leichten Herzens – entscheiden, in einem ersten Band die Zeit von den Anfängen menschlicher Kultur in unserem Alpengebiet bis zur Epochenwende am Anfang des 16. Jahrhunderts herauszugeben. Neuzeit

Versuch einer
neuen Synthese

⁵ Die Angaben sind Hinweise. Die vollständigen Titel finden sich im systematischen Zusammenhang bei den einzelnen Kapiteln.

⁶ Werkverzeichnisse in Gfr 124(1971) und in: Geschichte und Kultur Churrätens. Disentis, 1986.

⁷ A. Schulte, 1900 (Handel und Verkehr zwischen Westdeutschland und Italien). W. Rölli, 1969 (Siedlung und Wirtschaft). H. Gasser, 1986 (Kunstdenkmäler der Seegemeinden). B. Furrer, 1985 und 1988 (Bauernhäuser). H. Stadler, 1980 (Behörden und Verwaltung).

⁸ J. Speck, bes. 1984, 1986, 1991. P. Roubik, 1979 (Römerzeit, Münzfunde). Das Standardwerk legte M. Primas (u.a.) 1992 vor.

⁹ H. Schnyder, 1978. H. R. Sennhauser, 1970. R. Marti, 1992.

¹⁰ K. Meyer, 1911 (Blenio und Leventina). H. Büttner, 1943 (grossräumige politische Erfassung der Innerschweiz). P. Kläui, 1942–1964 (Grundherrschaften, Genossamen, Gemeinde). P. Hubler, 1973 (Adel und führende Geschlechter). F. Stucki, 1980 (Freiherren von Attinghausen). P. J. Brändli, 1986 (Alpwirtschaft). F. Glauser, 1988 (Landwirtschaftsfragen).

¹¹ Innerschweiz und frühe Eidgenossenschaft, 2 Bde., 1990. Die Beiträge von P. Blickle, A. Reingle, C. Pfaff, R. Sablonier, W. Meyer und G. P. Marchal durchleuchten das breite Spektrum historischer Wirklichkeit. Ausführliche Quellen- und Literaturangaben. Aufdeckung offener oder kontroverser Fragen.

¹² E. Gagliardi, 1907–1919 (Mailänder Kriege). Schweizer Kriegsgeschichte, 1915–1933 (Kriegswesen und Feldzüge). K. Tanner, 1917 (Eschental). R. Durrer, 1923 (Mailänderkriege und Soldbündnis mit Julius II). A. Büchi, 1923/37 (Matthäus Schiner). E. Bizozzero, 1935 (ennetbirgische Politik). F. Glauser, 1968 und 1979 (Gotthardverkehr um 1500).

und Gegenwart werden – so hoffe und beabsichtige ich – in naher Zukunft ebenfalls die ihrer Bedeutung gebührende Darstellung erhalten.

Die Arbeit stützt sich in erster Linie auf die Primärquellen ab. Die Aussagen sind durch den wissenschaftlichen Apparat für jedermann nachvollziehbar. Ich bemühte mich um ruhige Sachlichkeit, Informationsdichte und differenzierte Betrachtung. Deshalb blieben viele Fragen unbeantwortet. Wo es kein eindeutiges Ja oder Nein gibt, ist Offenheit die redlichste Auskunft. Trotzdem war der Wille zur Synthese und Gesamtschau meine wichtigste Triebfeder. Das Werk trägt die Handschrift des Autors und ist von seiner Subjektivität, zu der ich auch gerne stehe, geprägt. Die zahlreichen Illustrationen, vorzüglich aus dem Bildfundus der einzelnen Epochen und des Urner Landes geschöpft, sollen den Text ergänzen und veranschaulichen.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, allen zu danken, welche mir bei der Arbeit mit Rat und Tat halfen und mich unterstützten: meinen Berufskollegen von einst und jetzt; dem Regierungsrat von Uri für die finanzielle Hilfe bei der Forschung und Drucklegung; allen anderen Institutionen, welche die Arbeit finanziell fördern; der Kantonsbibliothek und dem Staatsarchiv Uri für die vielfältigen Dienste; allen weiteren Personen, Archiven, Bibliotheken und Museen, besonders der Zentralbibliothek Zürich (Grafische Sammlung) und dem Schweizerischen Landesmuseum (Fotothek, Ur- und Frühgeschichte), die mich mit Dokumenten und Büchern bedienten oder bei den umfangreichen Bildrecherchen mithalfen.

Für die kompetente Beratung und fachmännische Arbeit bei der Drucklegung danke ich der Firma Gisler Druck AG, Altdorf.

Einen besonderen Dank verdient meine Familie für die Nachsicht mit dem ewigen Geschichtsforscher. Meiner Frau Luzia danke ich für die verständnisvolle Begleitung der Arbeit.

Es freut mich, dass der Uranos Verlag, Schattdorf, den Vertrieb des Werkes besorgt, und ich danke dem Inhaber lic. rer. pol. Martin Stadler. Dass der Historische Verein Uri das Buch gleichzeitig als Neujahrsblatt übernimmt und den Mitgliedern als Festgabe zum hundertjährigen Vereinsjubiläum überreicht, ist für mich eine Ehre, wofür ich dem Präsidenten Dr. Hans Muheim ebenfalls herzlich danke.

Für den Autor wäre es die schönste Belohnung seines langjährigen Bemühens, wenn das Buch von vielen gelesen würde; wenn es ein Beitrag sein dürfte, das Bild der Urner Geschichte zu aktualisieren und mitzuprägen.

Attinghausen, Ostern 1993

Der Verfasser

